

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Kops. (Schreibgebühr, auch die Post RM. 1.70 einschließlich 30 Kops. Postzusatzgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Kops. In Orten höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rücknahme des Bezugspreises. — Geschäftsbesorger für beide Teile W. Neuenbürg (Württ.). Fernsprechnr. (414) Nr. 404

Verantwortlicher Schriftführer: R. Diefinger, Verleger, siehe in Neuenbürg a. G. (Württ.).

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die kleinstmögliche Anzeigenzeile: 5 Kops., Familienanzeigen 6 Kops., amtliche Anzeigen 10 Kops., Rechtsanzeigen 20 Kops. (Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr nachmittags, Gedruckt wird nur für Anzeigen erstellte Beiträge übernommen. Im Übrigen gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen. — Verleger: Neuenbürg a. G. (Württ.). Die Zeitung erscheint Mo., Mi., Fr., Sa., So., Fr., Sa.

Verlag: Dr. Kasper, G. m. b. H. Druck: E. Wetzlar (Guthrie), Neuenbürg.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Waldbader NS-Presse
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 5 - 92. Jahrgang

Montag den 8. Eismonat (Januar) 1934

DA. 12. 33: 4100

Sicherung des Kirchenfriedens

Ein Erlaß des Reichsbischofs über die Betätigung der evangelischen Geistlichen

Berlin, 7. Jan. Der Reichsbischof hat, wie der Evang. Pressedienst erzählt, am 4. Januar folgende Verordnung über die Wiederherstellung geordneter Zustände in der Deutschen Evangelischen Kirche erlassen:

Zur Sicherung der Verfassung der deutschen evangelischen Kirche und zur Hebung geordneter Zustände verordnete ich daher unter Vorbehalt weiterer Maßnahmen in verantwortlicher Ausübung des mir verfassungsmäßig zugehenden Führeramt auf Grund des Art. 6 Abs. 1 der Verfassung der deutschen evangelischen Kirche:

§ 1. Der Gottesdienst dient ausschließlich der Verkündigung des lauterer Evangeliums. Der Mißbrauch des Gottesdienstes zum Zwecke kirchenpolitischen Auseinandersetzungen, gleichviel in welcher Form, hat zu unterbleiben. Freigabe sowie Benutzung der Gotteshäuser und sonstiger kirchlicher Räume zu kirchenpolitischen Kundgebungen jeder Art wird untersagt.

§ 2. Kirchliche Amtsträger, die das Kirchenregiment oder dessen Verfassung öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, insbesondere durch Flugblätter oder Kundschreiben, angreifen, machen sich der Verletzung der ihnen obliegenden Amtspflichten schuldig. Die Eingabe von Vorstellungen auf dem hierzu vorgeschriebenen Wege bleibt unberührt.

§ 3. Wegen kirchliche Amtsträger, die den Vorschriften der §§ 1 und 2 zuwiderhandeln, ist unter sofortiger vorläufiger Entziehung vom Amte unverzüglich das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Enthebung aus dem Amte einzuleiten. Für die Dauer der vorläufigen Amtsenthebung ist vorbehaltlich weitergehender Bestimmungen der Disziplinarregeln das Einkommen um mindestens ein Drittel zu kürzen.

§ 4. Das Gesetz betreffend die Rechtsverhältnisse der Geistlichen und Beamten der Landeskirchen vom 16. November 1933 und das vorläufige Kirchengesetz betreffend die Rechtsverhältnisse der Geistlichen und Beamten der Landeskirchen vom 8. Dezember 1933 und das Kirchengesetz betreffend Be-

legung kirchenpolitischer Streitfälle vom 8. Dezember 1933 werden außer Kraft gesetzt.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

(gez.) Ludwig Müller, Reichsbischof.

Neuorganisation der Reichspropagandaabteilung der NSDAP.

München, 4. Jan. Der „Völkische Beobachter“ meldet: Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, hielt in München eine Besprechung im Rahmen der Reichspropagandaabteilung der NSDAP ab, in der die organisatorischen Maßnahmen der Propaganda für das Jahr 1934 festgelegt wurden. Unter anderem wurde die Neuorganisation der Reichspropagandaabteilung und ihrer Gliederung eingehend erörtert und die Ausgestaltung der bereits festliegenden Großaktionen besprochen. Der Besprechung wohnten außer dem Reichspropagandaleiter, Dr. Hugo Fischer, und dem Abteilungsleiter für aktive Propaganda, Dr. Walter Schulze, der Landesstellenleiter der Landesstelle Bayern des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Otto Rippold, bei.

Eine Erklärung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher im Saargebiet

Saarbrücken, 5. Jan. Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher im Saargebiet erklärt, daß sie mit der ihm Saarländer „Journal“ und dem „Generalanzeiger“ veröffentlichten Gründung einer sogenannten „Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher an der Saar“ nichts zu tun hat. Sie macht das katholische Volk darauf aufmerksam, sich von den politischen Machenschaften dieser Gruppen und ihrer Hintermänner nicht beeinflussen zu lassen. Die Katholiken würden sich wie bisher mit aller Kraft für die Stärkung des nationalen Bewußtseins und für den Einbau katholischer Werte in das werdende Reich einsetzen.

Schweres Wasserkraftwerk-Unglück

Paris, 5. Jan. In der Nähe von Orbeis (Orben), das weithin von Kolmar liegt, hat sich ein schweres Wasserkraftwerk-Unglück ereignet. Der Dammbau eines zu dem dort gelegenen Wasserkraftwerk gehörigen Kanals ist gebrochen, wodurch die ganze Umgebung überflutet wurde. Nach noch unbefriedigenden Rettungsarbeiten sind 16 Personen ums Leben gekommen. Das Dorf Orbeis soll ebenfalls von den Fluten bedroht sein. Die Feuerwehren und die Garde von Kolmar sind an der Unglücksstelle. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. — Das Wasserkraftwerk liegt zwischen dem sogenannten Weißen und dem Schwarzen See. Der letztgenannte See ist etwa 100 Meter höher gelegen. In der vergangenen Nacht ist nun der Verbindungskanal zwischen den beiden Seen gebrochen, und in ganz kurzer Zeit hatten die herunterstürzenden Wassermassen das Kraftwerk vollkommen überflutet.

9 Personen ertrunken

Wie dazu verlautet, sind 9 Personen in den Fluten umgekommen, darunter der Direktor und der leitende Ingenieur des Wasserkraftwerkes. Nur zwei Arbeiter konnten noch im letzten Augenblick gerettet werden. Da Gefahr besteht, daß die im Tal gelegenen Gehöfte ebenfalls von den Wassermassen erreicht werden, hat der Präfekt die sofortige Räumung angeordnet. Trotz der Schnelligkeit der Hilfsarbeiten befürchtet man einen Bruch der Deiche. Die Arbeiten des Militärs und der Feuerwehr werden durch den Schnee erschwert, der etwa einen Meter hoch liegt. Der durch die Überflutung der Kraftwerksanlagen angerichtete Sachschaden soll sich auf mehrere Millionen belaufen.

Paris, 7. Jan. Die Untersuchung hat nach dem im Arbeitsministerium eingelangten Bericht ergeben, daß der Leitungskanal vom Weißen See zu dem 138 Meter tiefer gelegenen Schwarzen See, an dem sich das Kraftwerk befindet, röhrichtig gebrochen ist. Die dadurch entleerten Wassermassen führten nun mit einer Sekundengeschwindigkeit von 37,3 m in die Tiefe. — Nach dem „Zentralkontinental“ soll sich der durch den Dammbau bei Orbeis im Elsass angerichtete Sachschaden auf zehn Millionen Francs belaufen.

Das Schicksal der Lotengrube

Prag, 5. Jan. Die Tragödie von Osegg vollendet sich. Die Brände, die in den Gruben Nelson ausgebrochen sind, drohen auf die Lebensschicht überzugreifen. Die Bergwerksgesellschaft hat sich daher dazu entschlossen, die Schächte der Grube Nelson III abzumauern, um die Grube nicht zu verlieren und ein Ueberstehen des Brandes zu verhindern.

129 Bergarbeiter befinden sich nach einer amtlichen Mitteilung noch unter Tag. Jede Hoffnung auf ihre Rettung ist ausgeblieben worden. Wenn auch fast keine Aussicht mehr besteht, daß einzelne der Arbeiter noch am Leben sind, so hat die Nachricht von dem Entschluß der Grubenverwaltung doch ungeheure Trauer im ganzen Lande ausgelöst.

Sechs Leichen von Bergarbeitern wurden im Laufe des Donnerstags geborgen. Drei davon waren derart verlobt, daß sie nicht identifiziert werden konnten. Von sachverständiger Seite wird erklärt, daß die Grube wahrscheinlich nicht vor Ablauf eines Monats betreten werden kann. Die Regierung hat eine offizielle Untersuchungskommis-

sion eingesetzt, die eine strenge Untersuchung über die Ursache der Katastrophe führen und insbesondere nachprüfen soll, ob die Sicherheitsvorrichtungen in der Grube zurzeit der Katastrophe in Ordnung gewesen waren.

Der Leiter der staatlichen Grubenverwaltung im Bezirk Brüx, Karl Jutzl, ist fristlos entlassen worden, weil er es unterlassen hatte, sich persönlich an die Unglücksstätte zu begeben und lediglich einen Vertreter dorthin entsandt hatte.

Die Rettungsarbeiten auf den Nelsonschächten eingestellt

Brüx, 5. Jan. Die Rettungsarbeiten auf den Nelsonschächten sind notgedrungen eingestellt worden. Die noch in der Grube befindlichen etwa 120 Bergleute sind als verloren zu betrachten.

Diese Maßnahmen der Grubenleitung decken sich mit dem Befehl der amtlichen Untersuchungskommision.

Beim Vordringen gegen die Arbeitsstelle im Nelsonschacht III sind die Rettungsmannschaften am Donnerstagabend auf zwei Brandherde gestoßen. Man vernahmte vergeblich, daß Feuer mit Feuerlöschapparaten zu löschen. Offenbar brennt das ganze Kohlenflöz des Reviers. Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß die Arbeiten schließlich eingestellt werden mußten. Auch im nordwestlichen Teil konnte wegen zu harter Bergung der Strecke nicht weiter gearbeitet werden. Man hat sich daher entschlossen, den Mannschafschacht und den durch die Explosion zerstörten Fördereschacht, die 50 Meter von einander entfernt liegen, von der Sohle aus gegen die übrigen Teile der Grube abzusperren. Während der Nacht wurden die Sperrmauern ausgeführt. Es bleibt somit nichts übrig, als die Grube ihrem Schicksal zu überlassen.

Deute früh gegen 5 Uhr erfolgte im Ostteil der Grube Nelson III eine mit starken Erschütterungen verbundene neue Explosion. Aus dem Wasserflöz, der bisher als Zugang für die Rettungsmannschaften diente, stieg mit Rauch vermischter Wasserdampf auf.

Der Bahonner Danktrach

Paris, 5. Jan. Bei der Überprüfung der habsburgischen Kreditanstalt von Bahonne hat sich herausgestellt, daß 7 oder 8 Schmuckstücke, deren Wert auf je eine halbe Million Francs geschätzt wird und die die Kreditanstalt mit großen Summen beliehen hat, spurlos verschwunden sind. Der verhaftete Direktor des Unternehmens, Tissier, erklärte, daß er sie am Vorabend seiner Verhaftung an Stravisky nach Paris geschickt habe. Ein Mitglied des Verwaltungsrates der Kreditanstalt erklärte dem Vertreter der „Zeit-Ordonne“, der Verwaltungsrat habe niemals die geringsten Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung Tissiers festgestellt. Die verschiedenen Nachprüfungen, die von einem Vertreter des Handelsministeriums durchgeführt worden seien hätten im Gegenteil jedesmal „vorteilhafte Ergebnisse“ gezeigt.

In unterrichteten Kreisen erklärt man, daß der Untersuchungsrichter wahrscheinlich noch im Laufe dieses Wache eine Reihe weiterer Persönlichkeiten unter Anklage stellen werde.

Leitwort der Woche

Sobald jemand so stark ist, seinen Kräften, den großen und kleinen, nur allen Spielraum zu gewähren, so ist er auch für andere am besten da, wie er nur immer dazu sein vermochte. Adalbert Stifter

Eine Warnung an Staatsfeinde

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die nationalsozialistische Bewegung hat nach der Machtergreifung den früheren Gegnern mit dem Großmut des Siegers die Hand zur Versöhnung gereicht. Der gewalttätige Widerstand, mit dem sich gutgläubig irgeleitete oder gewissenlos verführte Volksgenossen der nationalen Erhebung in den Weg gestellt hatten, hatte während der Zeit des revolutionären Umsturzes und des Kampfes um die Erringung der Macht die Anwendung hart empfundener Maßnahmen ebenfalls unvermeidlich gemacht. Nach dem endgültig errungenen Sieg sollen nach dem Willen des Führers die Herzen der früheren Gegner gewonnen werden. Daß die nationalsozialistische Bewegung an dieses Ziel nahe herangekommen ist, hat der 12. November 1933 mit Deutlichkeit aller Welt vor Augen geführt. Mit berechtigtem Stolz und mit innerer Ergriffenheit haben besonders die alten Kämpfer diesen Tag als unverlierbares seelisches Erlebnis in ihrer Erinnerung verankert.

Der nationalsozialistische Staat hat sich daher dem Willen des Führers entsprechend sorgfältig bemüht, die Empfindungen der früheren Gegner nicht durch die Anwendung unnötig harter Maßnahmen zu verletzen. Es wäre verächtlich gewesen, nach dem Sieg für die langen Zeiten der Unterdrückung und Verfolgung mit dem bezwungenen Gegner erbarmungslos abzurechnen. Die nationalsozialistische Bewegung und ihr Staat haben auf diese Abrechnung im Vertrauen darauf verzichtet, daß diese Großmut verstanden, gewürdigt und vor allem nicht mißbraucht werden würde. Mit Genugtuung kann festgehalten werden, daß die höhere Führung der normals gequerten Lager und die weitesten Kreise ihrer gutwilligen Anhänger dieses in sie gesetzte Vertrauen nicht enttäuscht haben. Dafür gebührt auch ihnen der Dank des Siegers, um so mehr, als der ehrliche und anhängige frühere Gegner oft erst nach schwersten inneren Kämpfen mit dem ihm wertvollen Anschauungen gebrochen hat.

Um so verabscheuungswürdiger wird daher von der deutschen Öffentlichkeit das Treiben empfunden, das in hinterlistiger Weise von kleinen Gruppen unheimlicherer Gegner nach wie vor gegen das neue Deutschland betätigt wird. Diese von Haß und blindem Fanatismus befeuert werden sie heute wieder froher denn je zu regnen, in der allerdings trügerischer Hoffnung, daß nationalsozialistische Großmut das gleiche bedeute wie Unbändigkeit und Schwäche. Diese Störer einer friedlichen Weiterentwicklung der innerdeutschen Dinge glauben sich berechtigt, noch immer Wortführer für politische Anschauungen sein zu müssen, die am 12. November durch den Spruch des Volkes ihre endgültige Erledigung gefunden haben. Diese unverheißlichen Weimarauer, diese politischen Gernegroße, diese verübten Vereinsvorsitzenden und all die anhaltenden Dunkelkammer sind einmal mit Nachdruck verurteilt. Ohne daß all diese Saboteure der staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbauarbeit auch nur zu der leisesten Hoffnung berechtigt wären, durch ihre Vandalenarbeit das Gefüge des dritten Reiches irgendwie zu gefährden, so wird es sich doch nach dem Grad ihrer Tätigkeit richten, welcher Art Maßnahmen von den dazu berufenen Stellen ergriffen werden, um auch diese letzten Krankheitsherde aus dem Körper der gesundenden deutschen Nation zu beseitigen. Jeder Zweifel sei ausgeschlossen.

Wenn es dem Minister mit seinen Methoden nicht in Bälde gelingen sollte, die letzten Infektionsherde roter, blauer und schwarzer Bazillen abzuriegeln, dann steht der Chirurg mit seinen unerbittlichen Instrumenten noch immer in Bereitschaft.

Die NSDAP.-Reichsleitertagung

Im Braunen Haus fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers eine Tagung der Reichsleiter, der Amtsleiter der Obersten Leitung der politischen Organisation und der Gebietsinspektoren statt.

Die Tagung begann vormittags 9 Uhr mit einer Besprechung der Reichsleiter, in der neben internen Fragen der Parteileitung und Parteioorganisation insbesondere auch die Ausgestaltung des Verhältnisses von Partei und Staat in längerer Aussprache behandelt wurde. An diese Besprechung schloß sich eine gemeinsame Sitzung der Reichsleiter mit den Gebietsinspektoren und der Amtsleiter der Obersten Leitung der PD. an.

Nach der Begrüßung durch den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß erstatteten die Gebietsinspektoren Bericht über die Entwicklung des Parteilebens in den einzelnen Gebieten des Reiches. In diesen Berichten kam vor allem zum Ausdruck, daß die Geschlossenheit und innere Kraft der Partei sich an den erhöhten Aufgaben, die ihr insbesondere der entscheidende Kampf dieses Winters gegen die wirtschaftliche Not stellt, erneut in ganz hervorragender Weise bewährt hat. Es wurde festgestellt, daß gerade die alten kampfproben Parteigenossen im Lande auch auf diesem Gebiet des praktischen Sozialismus die gleiche Aktivität zeigen, die sie immer bisher im Kampfe der Bewegung bewiesen haben.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden insbesondere behandelt die Frauenfrage unter Jurischweisung kleinlicher Gesichtspunkte und das Verhältnis der NS-Frauenfront zum deutschen Frauenwerk, organisatorische Probleme der Ausgestaltung des Arbeitsdienstes sowie eine Reihe wichtiger parteioorganisatorischer Fragen. Reichscharnhammer Schwarz teilte mit, daß die letzte Million Aufnahmearbeitnehmer aus dem April v. J. bis zum 1. März 1934 ihre parteimäßige Erledigung finden werden. Mit einer Aufhebung der vorläufigen Mitgliedsbeschränkung sei vorerst noch nicht zu rechnen, da zunächst infolge des Millionenzuwachses eine Sichtung- und Säubereaktion in Aussicht genommen sei.

Nach eingehender Aussprache und Feststellung der Ergebnisse schloß Rudolf Heß die fruchtbare Arbeitstagung.



Berufsschulung für die arbeitslose Jugend

Trotz Arbeitsdienst und ähnlicher Einrichtungen ist die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen noch immer sehr hoch. Besonders im Winter vermindert die Stillstand der meisten Außenarbeiten eine Beschäftigung aller jugendlichen Arbeitskräfte. Wie in früheren Jahren, so wird auch gegenwärtig diese Winterpause dazu benutzt, den jugendlichen Erwerbslosen für die keine Beschäftigungsmöglichkeiten vorhanden sind, eine bessere Berufs- und Lebensschulung zu geben. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat in einem Rundschreiben Richtlinien für die Veranstaltung solcher Lehrgänge, die der beruflichen Weiterbildung jugendlicher Erwerbsloser dienen, aufgestellt. Ihr Zweck soll in erster Linie darin bestehen, die Läden einer häufig mangelhaften oder vorzeitig abgebrochenen Lehre auszufüllen. In vielen Fällen ist es auch nötig, schon wieder verloren gegangene Fertigkeiten der jugendlichen Erwerbslosen aufzufrischen oder neu zu üben.

Es handelt sich also keinesfalls um eine Fortsetzung der schulmäßigen Ausbildung. Vielmehr veranhalten und fördert die Reichsanstalt nur Lehrgänge, in denen den Jugendlichen praktische berufliche Fertigkeiten vermittelt werden, die für ihr Fortkommen später von Wert sind. Die Vergabe von Mitteln der Reichsanstalt wird dadurch gerechtfertigt, daß die besser ausgebildeten Jugendlichen später leichter Arbeit finden und dann der Arbeitslosenfürsorge nicht mehr zur Last fallen. Es werden zu diesem Zweck in unbenuzten Räumen von Industrie- und Handwerksbetrieben Werkstättenkurse veranstaltet, zu denen vorzugsweise Arbeitslose im Alter von 18 bis zu 25 Jahren zugelassen werden, ohne daß aber ältere Facharbeiter grundsätzlich ausgeschlossen sind. Die beschäftigungslose Winterzeit soll dazu benutzt werden, die jugendlichen Arbeitslosen zu schulen, um ihre spätere Einreihung in den Arbeitsprozeß zu erleichtern.

Neue Bestimmungen zur Sozialversicherung

Das Gesetz zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden, der Angefallenen und der Inappetitlichen Versicherung vom 7. Dezember 1933 bringt verschiedene Bestimmungen, die für arbeitslosenversicherungspflichtige Angestellte und arbeitslose Volksgenossen von Wichtigkeit sind. Zunächst wird dadurch die Jahresarbeitsverdienstgrenze in der Angefallenenversicherung von 8400 RM. auf 7200 RM. herabgesetzt. Gleichzeitig wird der Reichsarbeitsminister ermächtigt, diese Verdienstgrenze zu ändern. Nach den Bestimmungen des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist u. a. für den Fall der Arbeitslosigkeit versichert, wer auf Grund des Angefallenenversicherungsgesetzes pflichtversichert ist. Dies hat zur Folge, daß auf Grund der neuen gesetzlichen Regelung Angestellte, insbesondere Angestellte in höherer oder leitender Stellung nur noch bis zu einem Jahresarbeitsverdienst von 7200 RM. arbeitslosenversicherungspflichtig sind. Diese Vorschrift ist am 1. Januar 1934 in Kraft getreten.

Eine für Arbeitslose sehr wichtige Bestimmung bewirkt, daß eine Gefährdung der Anwartschaft in der Angefallenen- und Invalidenversicherung während der Dauer der Arbeitslosigkeit in den meisten Fällen nicht mehr eintreten kann, denn die Zeiten, während denen ein Arbeitsloser Arbeitslosen- oder Arbeitslosenversicherung erhält oder aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge unterhalten wird, sind nach dieser Bestimmung als Erlangzeiten für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft anzurechnen. Dieser Vorschrift wurde rückwirkende Kraft ab 1. April 1933 verliehen, jedoch als für Anwartschaften solcher arbeitsloser und unterstützungsberechtigter Volksgenossen, deren Aufrechterhaltung von diesem Zeitpunkt an gefährdet ist, keine besonderen Beiträge mehr nachzutreten sind.

Eine weitere Bestimmung besagt, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1934 die Gewährung des Ruhegeldes an einen 60 Jahre alten Angestellten nicht mehr dadurch gehemmt wird, daß ein Anspruch auf Arbeitslosen- oder Arbeitslosenversicherung besteht. Es ist auch nicht mehr erforderlich, daß eine mindestens einjährige, ununterbrochene Arbeitslosigkeit vorausgegangen sein muß. Das neue Gesetz befreit damit verschiedene Kategorien, die von den arbeitslosen Volksgenossen die ganzen Jahre her als unerträglich empfunden worden sind.

Grüßt deutsch!

Berlin, 4. Jan. Den Deutschen Gruß als Ausdruck der inneren Geschlossenheit der Nation bei allen Kreisen einzuführen, so heißt es in einem Schreiben, das der Reichsinnenminister dieser Tage an den Deutschen Industrie- und Handwerksrat gerichtet hat, ist eine Aufgabe der Volksgenossen. Er sei überzeugt, daß die großen Verbände und Wirtschaftsorganisationen ihre Mitwirkung bei der Erreichung dieses Zieles nicht versagen werden.

Bekanntlich hat das Reichsinnenministerium bereits Anweisungen über den Deutschen Gruß für die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches bekanntgegeben. Die Landesregierungen, die Reichsbehördenverwaltung und das Reichsbankdirektorium haben diese Anweisungen auch für ihre Beamten und Arbeiter übernommen und nun soll auch die Privatwirtschaft dafür sorgen, daß der Deutsche Gruß wirklich Gemeingut aller Kreise wird. Selbstverständlich darf, wie auch der Stellvertreter des Führers ausdrücklich angeordnet hat, keine kleinliche Auffassung oder gar Schikanierung von Nichtparteilichen Platz greifen. Der Tag ist ja doch nicht mehr fern, da der Deutsche Gruß eine Selbstverständlichkeit für jeden Deutschen ist, ohne daß diese Selbstverständlichkeit aufzugeraten zu werden braucht.

Lesen verboten

Ein Leser teilt uns folgende nette Sache aus Oesterreich mit:

Wie man die öffentliche Meinung in Oesterreich inebelt, dafür ein Beispiel. Jemand in Deutschland schickt der Schwägerin in Oesterreich (Bad Hall, Oberösterreich) ab und zu deutsche Zeitungen, aber immer nur ein Stück. Er ist angenehm überrascht durch die Nachricht an ihn, es sei alles nach und nach glücklich angekommen wider beiderseitiges Erwarten. Darauf sieht man gewöhnlich, schickt der deutsche Absender zum neuen Jahr einen größeren Stoß Zeitungen als Drucksache (den RZ-Kurier, den Völk. Beobachter, den Ennstaler, die Südd. Ztg.) an die Schwägerin. Diesmal ging es anders; die Zeitungen kamen zurück mit dicken Stempeln und Aufschriften: Retour! Einfuhr politisch verboten! Ueberrichten steht im Wortlaut des Stempels nicht etwa „Einfuhr verboten laut ... Gesetz“, sondern „politisch verboten“. Nur Geduld, ihr deutschen Volksgenossen im Dollfußreich; gestrenge Herren regieren nicht lange, sie sterben an sich selber. SW

Bekanntnis der Auslandsdeutschen zu Adolf Hitler

München, 5. Jan. Der Führer empfing den Leiter der Auslandsabteilung der NSDAP, Hg. G. B. Wobbe, der dem Führer Gesandte auslandsdeutscher Parteigenossen überreichte, und das Ergebnis über die freiwillige Abstimmung unter den Deutschen in allen Teilen der Welt, die am 12. November 1933 stattgefunden hat, mitteilte. Der Leiter der Auslandsabteilung der NSDAP konnte dem Führer eine Reihe Listen der Ja-Stimmen vorlegen, die das hervorragende Ergebnis der Abstimmung erwiesen das in keiner Weise hinter dem Reichsergebnis zurückblieb.

Aus Stadt und Land

Das Finanzamt Neuenbürg teilt mit:

In Ausführung des Gesetzes über Steuerfreiheit für Erbschaftsgegenstände ist die Verschrottung alter Gegenstände durch eine Durchführungsverordnung vom 13. Dezember 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 1071), die sogenannte Verschrottungsverordnung, geregelt. Grundsätzlich müssen die alten Gegenstände außer Betrieb gesetzt und vernichtet oder verschrottet werden. Eine Außerbetriebsetzung und Vernichtung oder Verschrottung ist nicht erforderlich, wenn der Steuerpflichtige den alten Gegenstand im Betrieb als Aushilfsgegenstand belässt, um ihn in Notfällen einzusetzen. Die Belassung der alten Gegenstände im Betrieb als Aushilfsgegenstände muß dem Finanzamt angezeigt werden. Werden die alten Gegenstände nicht im Betrieb belassen, sondern außer Betrieb gesetzt, so kann sie der Steuerpflichtige entweder selbst vernichten, oder er muß sie an einen vom Reichswirtschaftsministerium zugelassenen und der Fachschaft „Deutscher Schrotthändler“ angehörigen Schrotthändler zur Verschrottung veräußern. Die Liste der zugelassenen Schrotthändler wird demnächst im Reichsanzeiger veröffentlicht werden. Die Vernichtung der alten Gegenstände durch den Steuerpflichtigen und ebenso die Veräußerung an den Schrotthändler muß dem Finanzamt gemeldet werden. Der Meldung über die Veräußerung alter Gegenstände an den Schrotthändler muß eine Verschrottungserklärung des Schrotthändlers beigefügt werden.

Die erforderlichen Anzeigen an das Finanzamt müssen innerhalb bestimmter Fristen erstattet werden, und zwar die Anzeige über die Belassung alter Gegenstände im Betrieb als Aushilfsgegenstände und die Anzeige über die Vernichtung alter Gegenstände innerhalb einer Woche nach Inbetriebnahme des neuen Gegenstandes und die Anzeige über die Veräußerung alter Gegenstände zur Verschrottung an Schrotthändler spätestens eine Woche nach der Veräußerung. Für die Fälle, in denen die Inbetriebnahme des neuen Gegenstandes vor dem 20. Dezember 1933 erfolgt ist, müssen die Erklärungen bis zum 31. Januar 1934 abgegeben werden. Soweit Gegenstände vor dem 20. Dezember 1933 zum Zweck der Verschrottung veräußert worden sind, genügt Glaubhaftmachung, und zwar muß die Verschrottung in diesen Fällen bis zum 15. Februar 1934 glaubhaft gemacht werden. Die erforderlichen Anzeigenformulare werden vom Finanzamt in einigen Tagen kostenfrei abgegeben.

Neuenbürg

Mit ziemlicher Verspätung gegenüber dem Vormonat, um etwa eine Woche, hat die Wellenlinie der Witterung die Rüste im Januar gebracht. Eine recht annehmbare Winterzeit mit milderem blauen Tagen und milder Sonne, und dabei mäßig kalten Nächten (etwa 5 Grad); eine wahre Erlösung nach der nebelüberhängen Schneebereitschaft, die den Abschluß einer dreiwöchigen Tauzeit bildete. Wer troffene Hübe bezieht, konnte da von Glück sagen. Das Gute war wenigstens, daß die drohende Gefahr des Einfrierens der Wasserläufe, besonders der für uns so wichtigen Quellbereiche, hintangehalten wurde, so daß jetzt das Wasser klein und groß munter zwischen brüchigen Schollen rauscht. Die Südhänge zeigen sich in der fahlen Farbe des Erdbodens und der dünnen Pflanzen, während im Schatten prächtiger Raubfisch noch bis lange in den Nachmittagen in den Bäumen hing. In dieser klaren, herbstlich frischen Luft sind Freize zu gehen, war eine Lust, die von den Brettlern während der beiden Tage, zugleich Bildbader Sportfest, gründlich ausgenutzt wurde, aber auch die fußwandelnde Menschheit, nicht so erpicht auf Leistung aber befrühdeter, genoss die Nacht des Winterwetters, an dem der Frühling schon zwei Tage vorausnahm. — Am Samstag hielt die braune F.D.M. -Schar vom ganzen Oberamt ein Führerinnentreffen im „Bären“ ab.

Der F.D.M. -Ring Neuenbürg, hatte am Erscheinungsfest seine Führerinnen zu einer Tagung versammelt. Es war noch früh am Morgen, von allen Seiten ein Rauschen über's Neuenbürgener Pfaster seinem „primordialen“ Mittelpunkt, dem „Bären“ zu. Da standen wir Mädels — nach herzlichem Begrüßen — still und gefaselt zur Feierstunde, zur Vermeidung dessen, was uns heiligster Wille ist: „Wer jetzt Zeiten leben will, muß haben tapfere Herzen“.

„Tue, was Du mußt, — heg oder stirb und überlass Gott die Entscheidung!“

Die Fahne des Nationalsozialismus ist unsere lebendige Verpflichtung, unsere Fahne ist mehr als der Tod. Getragen von diesem harten Glauben, von der großen Pflicht unserem Volk und Vaterland gegenüber, die während und während mitten in unsere Jugend, in unsere persönliche Angelegenheit getreten sind, ging es an die erste Arbeit. — Ein Vortrag der Ringführerin, Frau Treutle, über „Das Wesen des Bundes Deutscher Mädel“ leitete die Schulung ein. Dem Typ des Mädels der Vergangenheit stellte sie den Typ des Mädels der Zukunft gegenüber, der auf einer Grundlage aufgebaut werden muß, die einmal der Frau eine Grundhaltung gibt, Familienfahn und Mütterlichkeit sowohl wie Sinn für Volksgemeinschaft. Sie zeigte uns grundsätzliche Erziehungswege zur Erreichung dieses Zieles, das von der Führerin fordert, nicht in Ruhe und Bequemlichkeit ihr Leben zu leben, sondern das eigene Leben als Einzelnen zu verlassen fürs große Ziel und fürs Volk.

Nach einigen wichtigen Organisationsfragen fing unser Wagen zu knurren an. So ging es, mit Teller und Löffel bewaffnet, zum Essen. Mit einer kräftigen Suppe, von zwei köstlichen RZ-Frauen gekocht, wurden wir richtig verewaltigt, so daß anschließend eine gute Gymnastik nötig war. Der vereinte Schloßberg zeigte dankbare und unantbare Wege hierfür. Aber unter der strategischen Führung des Untergruppenführers verließen An- und Aufstieg „glatt“.

Am Nachmittag wurde die Schulung unter Vorführung zweier Heimabende fortgesetzt. Der eine wurde mit großen Mädels abgehalten, in dem uns gezeigt wurde, wie wir unserer Jugend von deutscher Geschichte in Bezug zur Gegenwart erzählen sollen. Jadhige Vieder umrahmten den Heimabend. Der andere wurde mit Jungmädels gehalten, veranschaulichte eine Bahreife, die mit einem feinen Volkstanz schloß. Dieser Kappte leise an das an, was einmal deutsche Kultur war, die wir wieder gestalten müssen, und zu der uns der letzte Vortrag Wege zeigte. Sieg Heil! Gehet mutig Euren Weg durchs neue Jahr! — so lang der Tag aus im Gruß- und Schlafwort unserer Untergaueführerin. E.M.

Bad Herrenalb

1 Die Amtswalter der Ortsgruppe Herrenalb sind der Einladung des Ortsgruppen- und Kreisleiters, Fortschweifer Vöpple, am 1. Januar, abends, in das Hotel „Sonne“, vollständig gefolgt. Kreisleiter Vöpple gab einen kurzen Überblick über das Kampfsjahr 1933, in dem der Nationalsozialismus nur aufwärts kam. Er gedachte dabei an jenen denkwürdigen 30. Januar 1933, an welchem der bis dahin verhasste und mißverstandene Führer Adolf Hitler vom Reichspräsidenten mit der Bildung einer nationalen Regierung beauftragt wurde. Groß war der Jubel, als an jenem Tage die Berliner SA. durchs Brandenburger Tor marschierte. Es

folgte der 5. März, an welchem das deutsche Volk die Regierung Adolf Hitler beauftragte. Eines der obersten Ziele der neuen Regierung war die Befreiung der Arbeitslosigkeit. Ein Rückblick auf Vergangenes zeigt, daß die ungeheuren Anstrengungen unseres Führers Arbeit und Brot zu schaffen, nicht umsonst waren. So mancher Familienvater hat wieder eine regelmäßige Arbeit bekommen, die Unzahl der Arbeitslosen sank mehr und mehr und ist nun von nahezu sieben Millionen auf 3,7 Millionen gesunken. Und sie wird auch weiterhin sinken. Selbstverständlich wird es immer Elemente geben, die nicht arbeiten wollen. Diese werden sich mit der Zeit aus dem guten Kern herauskristallisieren und die Regierung wird auch hier Mittel und Wege finden, um mit diesen Elementen fertig zu werden. Das Jahr 1933 hat der Ortsgruppen- und Kreisleitung Herrenalb viel Arbeit gebracht. Nachdem der Nationalsozialismus zum Sieg gelangt ist, gilt es jeden Volksgenossen zum Nationalsozialisten der Tat und zu wahrer Volksgemeinschaft zu erziehen. Dies wird durch die Abhaltung regelmäßiger Blut- und Sprechabende erreicht werden. Als Grundlage wird das Buch unseres Führers „Mein Kampf“ gute Dienste leisten. Kreisgeschäftsführer Rothfuß hatte in der Zeit der dienstlichen Abwesenheit in diesem Sommer die Geschäfte der Kreisleitung ganz allein zu führen. Er hat sich uneigennützig und erfolgreich in den Dienst der Sache gestellt. Bei dem großen Geschäftsanfall war ungeheure Arbeit zu leisten. Auch der Kassier Hans Meck hat seine ganze Kraft für die Sache eingesetzt. Seine Pflichterfüllung ging ihm selbst über das Elternhaus. Da Meck außerdem noch einige Klassen verwaltet, ist es ihm auf die Dauer nicht möglich, die Kasse der Ortsgruppe weiterhin zu führen. Als neuer Ortsgruppenkassier wurde Hg. Heinrich Schwarz bestellt. Der leitende Ortsgruppenkassier kann ihm die Kasse ehrenhalberweise schuldenfrei übergeben. Der Kreisleiter sprach diesen beiden bewährten Kämpfern und seinem ganzen Mitarbeiterstab seinen besten Dank aus. Kreisführer Bieck dankte im Namen aller dem Kreis- und Ortsgruppenleiter für seine aufopfernde und harte Arbeit. Jth.

Birkenfeld

In der Gemeinderatsitzung am 5. Januar wurde über die Errichtung einer Milchmolkete in der hiesigen Gemeinde beraten. Da ein für die Sammelstelle passender Raum bis jetzt noch nicht gefunden worden ist, wird unter Umständen von der Genossenschaft der dazu notwendige Raum neu erbaut werden. — Die Zimmerleute Glatzer und Bött haben bei der Gemeinde um Erhöhung ihrer Preise für die Erstellung von Kleinfeldern nachgehakt, weil seit der Vergebung des Holz pro Rm. um rund 8 RM. aufgeschlagen habe. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß das Risiko zwischen Vergebung und Ausführung einer Arbeit der Geschäftsmann zu tragen habe, weil im umgekehrten Fall, wenn die Preise sinken, die Gemeinde auch nicht kommen und einen Nachschlag verlangen dürfte. Außerdem würde eine Nachzahlung in diesem Fall die Folge haben, daß auch die übrigen Geschäftsleute mit demselben Anfinnen an die Gemeinde herantreten würden. — Zur Ablösung unserer Dollaranleihe ist bis jetzt bei der Gemeinde von privater Seite noch kein Darlehensangebot gemacht worden. — Steuernachschüsse für rückständige Gemeindefiscuern vor dem 1. Januar 1933 sind drei eingegangen. Die Frist, neue Gesuche einzureichen, war am 31. Dezember 1933 abgelaufen. Den drei Gesuchen wird nur soweit Rechnung getragen, als dadurch nachweislich durch Arbeitsbeschaffung Wohlhabtensvermögen von der Gemeinde eingestellt und beschäftigt werden. — Einer Schulübernahme wird als Bürge zugestimmt.

Schömburg

Herr Dr. med. Erwin Dorn, Geharzt der Volksheilstätte Charlottenhöhe bei Calmbach und leitender Arzt der Tuberkulose-Fürsorgeanstalt Neuenbürg ist vom Reichstuberkulose-Ausschuss in Berlin zum stellvertretenden Leiter für Südbad-Deutschland (Württemberg und Baden) ernannt worden.

Conseiller, 5. Jan. Ueber die Neujahrseiertage hielt der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchterverein im Gasth. „Adler“ eine Lokalausschüttung ab. Wenn zwar die Ausschüttung nur einmal ein Versuch war, so kann von vornherein gesagt werden, daß der Versuch vollständig gelungen ist und die ausgewählte Schau hat bewiesen, daß die Kleintierzucht hier wieder in aufsteigender Linie sich befindet. Die Schau zählte ungefähr 100 Tiere aller Arten und wurde von der hiesigen Einwohnerschaft sowie von auswärtigen Interessenten gut besucht. Mit der Ausschüttung war eine Prämierung verbunden. Als Preisrichter amtierte Herr Hg. Kummel aus Birkenfeld, dessen Urteil in nachfolgenden Preisen verankert ist. Es erhielten Preise: Geflügel: für Rhodoländer: Rob. Gann, dreimal 3.; derselbe für Rhodoländer Joverge zweimal 2.; Barnevelder: G. Wächter viermal 2.; Italiener gez.: Rich. Weg, dreimal 1., einmal 2.; reibhühner: Jakob Bürtle einmal 1., dreimal 2., einmal 3. Emil Wader 1 G., viermal 1.; Rheinländer: Paul Schraft zweimal 2.; zweimal 1., einmal 2.; Bhandotter: Emil Wader einmal 1. u. 2.; gold: Otto Genthner, Maurer, mal 6., mal 1.; gezr.: Bezel, Birkenfeld mal 6., mal 1., mal 3.; dunkel: Jakob Bürtle je einen 1., 2. u. 3.; Orpington: derselbe je einen 1., 2. und 3. — Kaninchen: Belgische Riesen: Rob. Gann 1 G., Otto Genthner, Maurer, 1.; Emil Wader 2.; Deutsche Widder: Deutsche Widder: Rob. Gann 1 G., Emil Dohs, Fingweiler 3.; Deutsche Riesen Jakob Bürtle, zweimal 3., Emil Dohs, Fingweiler 2.; Riesenfilber: Karl Schöntaler 1 G., 2.; Blaue Wiener: Rob. Gann 1 G., Emil Dohs je 1. u. 2.; Emil Wader 1., Emil Dohs 1 G., 1.; Weiße Wiener: Otto Genthner 1 G.; Schwarzlof: Otto Genthner 1.; Gelbfilber: Jakob Bürtle 1., Rich. Weg 3.; Kege: Wilh. Dohs 3., Jakob Bürtle je 1. u. 2.

Feldernach. Der 57jährige Invalide Hermann Duh von hier hat am Erscheinungsfestabend nach vorausgegangenem Streik den 50jährigen Mitbewohner und Säger Gottfried Mauer von hier mit einem Messer eine gefährliche Wundwunde beigebracht. Der Verletzte, der als fleißiger und sparsamer Hausvater bekannt ist, mußte sofort ins Krankenhaus Neuenbürg verbracht werden.

Württemberg

Mühlacker. (Vom Großrundfunksender.) Die Darbietungen des Süddeutschen Rundfunks werden auch noch am 8. und 9. Januar über den Großrundfunksender Mühlacker zu hören sein. Ab Mittwoch, den 10. Januar wird der Großrundfunksender voraussichtlich den Betrieb einstellen, um die Weiterarbeit am neuen Funkturm zu ermöglichen. Der Ersahlsender Stuttgart-Degerloch wird noch bis Sonntag, den 14. Januar, um Mitternacht auf seiner derzeitigen Ausschliffhöhe 527 M. über Meer (569,3 m. frühere Freiburger Höhe) senden. Nach der allgemeinen europäischen Bestimmungstellung in der Nacht zum 15. Januar wird der Ersahlsender bis zur Wiederinbetriebnahme des Großrundfunksenders auf dessen endgültiger Höhe 574 M. über Meer (522,6 m) weiterstrahlen.

Heilbronn. (Mit Finger abgeschnitten.) In einem Heilbronnener Fabrik wurden einem Arbeiter an beiden Händen

von einer Stanzmaschine je vier Finger abgequetscht, sodas nur noch die Daumen übrig blieben. Er wurde sofort ins Krankenhaus verbracht.

Ahlborn, O. B. (Kuriösum.) Am Dienstag mittag sollte die Kuh des Hilfsarbeiters a. D. Johann Schlotter kalben. Wir groß war aber der Schrecken und das Ersauern, als die Kuh ein Zwischending, mehr einer Bulldogge als einem Kalb ähnlich, tot zur Welt brachte. Das Kuriösum war fast einen Meter lang und einen halben Meter hoch. Aber zur Freude des Besitzers brachte die gleiche Kuh nach der Fehlgeburt noch ein normales, munteres Kälbdchen zur Welt.

Wangen i. A., 3. Jan. Die hübsche Altreichsstadt Wangen im Allgäu wird am 20. und 21. Januar die Ehre haben, die Gaststadt der schwäbischen Schneeschuhläufer zu sein. Schneelaufverein "Falten" 1912 Wangen wurde vom Gau 15 des Deutschen Skiverbandes mit der Durchführung der Schwäbischen Meisterschaft im Skilauf für 1934 beauftragt. Alles ist gerüstet, die Braubergkuppe ist auf eine Breite von über 40 Metern ausgebaut, eine geradezu ideale Langlaufstrecke ist ausgebaut und eine ausgesprochene Stalomstrecke für die Damen bereit der Meisterschaft. Mit der Veranstaltung sind auch Patronenläufe der Reichswehr, SA und Schutzpolizei verbunden.

Aufruf des Gebietsführers der Schwäbischen NS.

Stuttgart, 5. Jan. Gebietsführer Bacha veröffentlicht folgenden bemerkenswerten Aufruf an die schwäbische Dittlerjugend:

Kameraden, Kameradinnen! Seitdem mich am 25. Febr. 1933 Baldur von Schirach nach Württemberg befohl, haben wir Tag um Tag Schulter an Schulter nebeneinander gestanden und um die Seele der deutschen Jugend für Hitler gerungen. Das Zeichen der Zahl soll euch unseren Erfolg zeigen: Unsere Organisation hat von jenem Tag an bis heute um 4700 Prozent zugenommen. Dabei sind Teile der Turnerjugend, die Jugend der Deutschen Arbeitsfront, das Evang. Jungmännerwerk nicht mitgezählt. Ihr, die Schwaben, die württembergischen Franken, die Alemannen und ich der Oesterreicher, wir haben nicht einen Augenblick Fremdheit zwischen uns gefühlt. Unser Land ist mir Heimat geworden. Unter den Töchtern eures Landes habe ich meine Frau gefunden. Wir haben bis heute noch „Sie“ zueinander gesagt, ihr und ich, Kameraden. Wir wollen von nun an du sagen. Es ist ein äußeres Zeichen dafür, daß wir im letzten Jahr nicht nur eine riesige Organisation geworden sind, sondern auch eine unzertrennliche Gemeinschaft junger deutscher Schicksalisten. Heil Hitler!

Baden

Mosbach, 5. Jan. Der Vorstand des Vermessungsamtes Mosbach, Vermessungsrat Wilt, Meythaler, hat sich Mittwoch abend mit einer Schutzwaffe so schwere Verletzungen zugebracht, daß er bald darauf starb. Ein Disziplinarverfahren, das er wegen eines Vorkommens in seinem Dienstbereich gegen sich selbst eingeleitet hatte und die umlaufenden Gerüchte scheinen ihn zu diesem Schritt veranlaßt zu haben.

Letzte Nachrichten

Der englische Außenminister Sir John Simon hat bei seiner Rückreise von Rom Paris passiert, ohne sich mit französischen Regierungsmitgliedern zu besprechen.

Ein Balkanpakt zwischen Griechenland, Südslawen, Rumänien und der Türkei mit Bulgarien als noch unsicherem Teilnehmer steht vor Abschluß.

Raubüberfall auf eine Baseler Bank

Basel, 5. Jan. Am Freitag morgen gegen 8 1/2 Uhr wurde auf die Bank Weber in der Elisabethstraße ein fiescher Raubüberfall ausgeführt. Zwei Männer führten in einem Kraftwagen bei der Bank vor, drangen in das Gebäude ein und gaben mehrere Schüsse auf die beiden Schalterbeamten ab. Die Beamten entliefen. Den beiden Männern gelang es, eine Geldkassette mit etwa 4500 Franken Silber, sowie einen Notensatz in noch nicht bekannter Höhe zu entwenden und das Weite zu suchen. Dabei haben die Einbrecher einen Angestellten, der sich zur Wehr setzte, erschossen und einen zweiten schwer verletzt.

Regieren marxistische Vertreter an der Saar?

Saarbrücken, 4. Jan. Wieder können unwiderlegliche Beweise für die enge Zusammenarbeit der Saar-Markisten mit den Franzosen, Beweise für den sozialdemokratischen Landesverrat, Beweise dafür, daß die Regierungskommission sich weniger als vom Völkerverbund eingesetzte Behörde denn als Vorgesangsorgan marxistisch-französischer Wünsche betrachtet, erbracht werden.

Max Brauns Heftblatt „Die Volksstimme“ hatte Angriffe gegen das Sammeln von Unterschriften zur Abstimmung durch Bewohner des Saargebietes geübt. Prompts erließ ein Verordnungsentwurf, der bis 10. Januar verabschiedet sein muß und durch den die Saarländer das Sammeln von Unterschriften verboten wird.

„Die Volksstimme“ entrüstet sich am 20. Dezember über den Film vom Deutschen Turnfest in Stuttgart. Noch ist die Zeitung druckfertig und schon wird der Film für das ganze Saargebiet verboten.

Ein Kaufmann läßt im Schaufenster verächtlich ein Abzeichen der NSDAP liegen. Ein Marxist geht und der Schnellrichter verdonnert den Kaufmann zu 1000 Franken Geldstrafe.

Vergebens preist der Straßburger Sender fast allabendlich die Vorteile für die Saarbevölkerung, wenn sie sich nicht zum Reich bekennen würde. Brauns Lumpereien machen das deutsche Volk an der Saar taub gegen alle Versprechungen vom Westen her...

Mißbrauch ehrenamtlicher Arbeit

Berlin, 4. Jan. Trotz des allgemeinen Rückganges der Arbeitslosigkeit liegen auf dem Arbeitsstellenmarkt noch viele tüchtige Kräfte brach, für die Arbeitsplätze geschaffen werden müssen. Angesichts dessen geht es nicht an, daß zahlreiche Verbände und Institute nicht nur vorübergehend, und fundenweise, sondern dauernd und in voller Arbeitszeit ehrenamtliche und bezahlte Kräfte in Arbeit stellen und Buchhaltern, Stenotypisten, Kontoristen usw. ohne zwingende Gründe beschäftigen. Die Entwicklung in den gemeinsinnigen Verbänden hat, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mittel, vielfach dahin geführt, daß ehrenamtliche Kundendienstleistungen sich mit dem Wachsen des Aufgabekreises in volle Beschäftigungsverhältnisse verwandelt haben. Ehrenamtliche Tätigkeit hat gewiß ihre Berechtigung, weil sie in unentgeltlicher Arbeit am Volksganzen auch zur Volkverbundenheit beiträgt. Sie hat aber dort ihre Grenzen, wo durch eine derartige Betätigung von Personen die vielfach nicht auf Erwerb angewiesen sind, eine Beeinträchtigung der großen Zahl arbeitsloser Angestellter erfolgt. Es sollten daher alle Verbände, vor allem Institute und dergl. pflichtgemäß prüfen, ob sie nicht finanziell in der Lage sind, bezahlte Angestellte an Stelle der ehrenamtlich tätigen Personen einzustellen, um so auch ihrerseits an dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit teilzunehmen.



Der neue Chef der Heeresleitung

Generalleutnant Freiherr von Frisch, der bisherige Kommandant des Wehrkreises 3 (Berlin) wurde als Nachfolger des Generaloberst von Hammerstein zum Chef der Heeresleitung ernannt.



Der Millionenbetrüger von Bayonne

Der russische Emigrant Stawisky ist der Hauptschuldige an dem riesigen Finanz-Panama, das jetzt Frankreich in Atem hält.

Konzert und Theater

Der Vogelhändler

Seit langer Zeit zum ersten Mal wieder in Pforzheim. Gut so; wenn es schon Operette sein soll, dann noch am liebsten aus der guten, jetzt schon alten Zeit, als die Wiener Musiker sich gegenseitig überlegerten bis zur Höhe der „Aldermaus“, neben der die Jellische Operette „Der Vogelhändler“ recht gut bestehen kann. Die Aufnahme war entsprechend gut. Das fast vollbesetzte Haus geriet vor Begeisterung „aus dem Häuschen“, dank der prächtigen Leistung von Dr. Knoll, der die Zukunft noch vor sich hat. Er sang den Vogelhändler und wachte das Ding beim richtigen Rißel an, indem er das gefühlvoll Wienerische, trotz der Naturburschenrolle, großartig durchführte. Diesen Schuß soll hätte man überall gewünscht, auch bei der Musik, namentlich in den ersten beiden Aufzügen. Sie lagen etwas schwerer, als die Stimmung, die leicht parodistische Handlung und besonders das Balzertemperament verlangt. Entweder das Tempo beschleunigen oder etwas langsamer ruhig - idyllischer spielen; nicht so ernsthaft. Eine Schlegel als Briefträgerin, stimmlich und darstellerisch ebenfalls richtig abgetönt, tat jedenfalls auch ihr Möglichstes zur Auflockerung des Spiels. Im Gegensatz zu Wiltz Serber, der durch eine Art von komischem Tragödienspiel veranfaßte, während die rechte Komik von Erich Mathias, den stets zuverlässigen, als Baron Wepf mit bester Wirkung im Großen und Kleinen dargestellt wurde. Barbara Wittenreiter als allische verliebte Hofdame war diesmal am richtigen Platz und konnte, trotz und wegen der Liebestreibung, ein gut Teil des Erfolgs für sich in Anspruch nehmen. Desgleichen die beiden Oblehrerfiguren, Albert Fischer und Georg Sertel. Die Kurfürstin (Ersta Grotewold) war in den Grenzen ihres Könnens eine sehr achtbare Leistung, obgleich sie die Diktans sprachlich etwas mehr als nötig betonte. Der Stellleiter Gert Wuchheim sah seine unendliche Mühe durch stürmischen Beifall belohnt, als er und der musikalische Künsterleiter nach dem zweiten Aufzug auf der Bühne erschienen. Dem Chor ein Sonderlob. ... in

Turnen, Spiel und Sport

Bereitschaftskämpfe der Schneelauf-Vereine Döbel, Herrenalb und Neuenbürg

Am 6. und 7. Januar hielten die Schneelaufvereine von Döbel, Herrenalb und Neuenbürg gemeinsam ihre Bereitschaftskämpfe ab. Die Hauptergebnisse sind folgende:

- Langlauf über etwa 15 Kilometer:** Döbel: 1. Adolf König 1 Std. 20 Min. 45 Sek.; Altersklasse I: 1. Adolf Müller 1.29.03. Herrenalb: 1. Schilling 1.18.33; Altersklasse I: 1. Ecker 1.27.48. Altersklasse II: 1. Bohl 1.43.35. Neuenbürg: 1. Fischer 1.19.12 (außer Konkurrenz Bestzeit Häußler 1.18.13). Altersklasse: 1. Grieb 1.28.25.
- Jungmannen über 8 Kilometer:** Döbel: 1. Moier 49.02. Herrenalb: 1. Helmuth Kall 48.40. Neuenbürg: 1. Stribel 48.20.
- Abfahrtslauf:** Döbel: 1. Richard König 12 Min. Herrenalb: 1. Alfred Köbler 12.14; Altersklasse I: 1. Ecker 13.52; Altersklasse II: 1. Bohl 16.17. Neuenbürg: 1. Stribel (Jungm.-Bestzeit) 11.45; 2. Fischer 11.50. Altersklasse: 1. Eide 12.20.
- Sprunglauf:** Döbel: 1. Wilhelm König 329.50 Punkte (Bestleistung). Herrenalb: 1. Paul Köbler 318.25 P. Neuenbürg: 1. Stribel 267.50 P.; außer Konkurrenz Häußler 306 P.
- Damenabfahrtslauf:** Döbel: 1. Frau Klump 11 Min. 11 Sek. Herrenalb: 1. Frau Wösch 10.19 (Bestzeit). Neuenbürg: 1. Fr. Häußler 10.35. (Ein eingehender Bericht wird folgen.)

Wiltbader Ski-Weitkämpfe auf dem Sommerberg

Für die langen Stunden um die Gestaltung des Wetters für alle interessierten Wintersportler wurden sie durch ein ideales Wetter und sehr günstige Schneeverhältnisse entschädigt. Zum 16. Km-Langlauf am Samstag erschienen aus beiden Vereinen - Wintersportverein Wiltbad und Schilfhub Pforzheim - 38 Teilnehmer um 3 Uhr am Abfahrtsplatz, die mit nur einer Ausnahme auch durchs Ziel kamen. Der 37-jährige alte Kämpfer Wilhelm Wader-Wiltbad hat in 1.30.36

Amliche Mitteilungen der NSDAP.

An alle NSDAP-Führerinnen des Ringes Neuenbürg

Ernennt sofort, soweit es noch nicht geschehen ist, eine Pressewartin und teilt mir bis zum 15. Januar 1934 deren Name, Anschrift und zugehörnde Gruppe mit.
Elisabeth Raad, Birkenfeld, Ringpressewartin

NS-Frauenchaft Neuenbürg

Singgruppe morgen Dienstag, 8 Uhr, „Sirsch“.

NS-Wiltbad

Alle arbeitslosen Parteigenossen werden auf den Anschlag am „Schwarzen Brett“, Altes Schulhaus hingewiesen.
O. Wiltbad der NSDAP (ges.): Dr. Sommer

Wintersportverein Wiltbad

Abgabe von Eiertohlenbristetts heute mittag ab 1 Uhr am Bahnhof. Spätere Abgabe findet nicht statt.

Stunden diese Strecke zurückgelegt und damit die beste Tagesleistung gemacht und zugleich die Meinung widerlegt, daß Alter und - Heirat die Spannkraft vermindere. Am Sonntag leuchtete wiederum blauer Himmel und ließ somit die Herzen der Wintersportler höher schlagen. Gegen 8 Uhr traf der gut besetzte Sonderzug aus Pforzheim ein. Unter Vorantritt der Musikkapelle ging zur Bergbahn, wo das verjüngte Betriebspersonal gerne den Beweis erbringen wollte, daß es jedem Ansturm gewachsen sei. Nach dem Festgottesdienst um 10 Uhr auf den Übungswiesen, den Stadtpfarrer Dauter abhielt, folgte sodann der „Stalomlauf“, worunter eine Prüfung in den vielseitigen Möglichkeiten des Schilfs verstanden wird: Abfahrt den Steilhang am unteren Schilfgebirge innerhalb einer durch Fäbnein ausgesetzten sehr schwierigen Nadelbahn. Welche Anforderungen hier an die Wettläufer gestellt wurden, zeigte sich dem Laien erst so recht angesichts der Anstrengungen der Fahrer, fehlerlos ans Ziel zu gelangen. Dabei wurde die Bahn mit jedesmaligem Befahren immer glatter, sodas selbst das Preisgericht zu der Erkenntnis kam, daß die Aufgabe der ausgesetzten scharfen Nadelstange kurz vor dem Ziel zu hoch gestellt war. Allen Teilnehmern an diesem Lauf, nicht nur den ersten Preisträgern, gebührt volle Anerkennung. Rüstlich dann folgte der Sprunglauf. Den erheiternden „Schlager“ bildete das Fäßbaudenrennen. Was man hier alles wieder zu sehen bekam, läßt sich mit Worten überhaupt kaum schildern. Wahre Lustspiele schüttelten manche Zuschauer, wenn sie sahen, mit welcher verbissenen Fähigkeit die zukünftigen „Größen“ des Schilfsports sich um den hohen Preis von einem Paar bester Nachwürste abmühten.

Um 4.30 Uhr fand die Preisverteilung auf dem Adolf-Hitlerplatz statt. Nach zwei Musikvortrügen begrüßte Bürgermeister Köhling die Pforzheimer Gäste mit dem Wunsch, daß die alten Beziehungen zwischen den beiden Wintersportvereinen mit dem heutigen Tage noch enger geknüpft werden mögen. Sodann ging Oberbürgermeister Kürz als Führer seiner Pforzheimer auf den großen Wert der Wintersportausübung für die Volkserziehung und für das Vaterland in breiten Worten ein. Er sprach seine volle Befriedigung aus über den Verlauf der Veranstaltung und der erzielten schönen Pforzheimer Erfolge, die er nunmehr bekannt gab. Sodann machte er sich in seiner frischen Art den Spaß, aus der Schar der Fäßbaudenrenner den neunjährigen Wilhelm Eisele herauszuholen und ihm für seinen Eifer und seine gelungene Ausrüstung mit einem Geschenk von 5 Mark zu belohnen. Mit einem dreifachen Siegesheil auf das Vaterland und den Volksgenossen Adolf Hitler schloß er seine Ausführungen, die mit großem Beifall von den zahlreichen Anwesenden aufgenommen wurden. Sodann gab Bürgermeister Köhling die Ergebnisse der Wiltbader Läufer bekannt und schloß mit einem Siegesheil auf den Schluß Pforzheim und den Wintersportverein Wiltbad. Anschließend fand ein zünftiger Festabend im „Schwarzwaldbhof“ statt, bei dem noch mancher Neben gehalten wurden, aus den zu erkennen war, daß die etwas gelockerten Freundschaftsbande nun wirklich zu einem festen Knoten geworden sind, weshalb Oberbürgermeister Kürz den Wiltbader Vereinsführer scherzhaft „Anerkender“ nannte. Alles in allem war es eine Veranstaltung, die in jeder Weise befriedigte und glücklicherweise ohne Unfälle verlaufen ist.

Ergebnisse:

Langlauf der Wiltbader Läufer

Serrenklasse II

1. Karl Wäner, 1.31.04, 2. Eugen Wäner 1.31.31, 3. Karl Schmid 1.32.14, 4. Herm. Moser 1.33.21, 5. Otto Luber jr. 1.37.50, 6. Th. Weidie 1.38.22, 7. Fritz Köller 1.39.25 (Jungen).

Altersklasse I

1. Wilt. Wader 1.30.31, 2. Robert Völler 1.41.43. Der Mannschafts-Patronenlauf der SA.R. 84/413 (ein Führer, fünf Mann) über 12 Km. wurde in 1.02.30 Stunden bewältigt.

Stalomlauf der Wiltbader Läufer:

Serrenklasse I

1. Karl Wäner 26,5 Punkte, 2. Eugen Wäner 43,5 P., 3. Karl Winkler 54 P.

Damen

- Helene Wenig 64 1/2 Punkte.

Sprunglauf

Serrenklasse II

1. Adolf Kramm, 19,5, 20, 19 m, 284,80 Punkte, 2. Eugen Wäner, 19, 18,5, 18 m, 269,30 P., 3. Karl Wäner, 19,5, 21, 19 m 230,50 Punkte.

Altersklasse I

1. Wilhelm Wader 17, 17, 16 m, 184 Punkte
Zusammengesetzter Lauf
1. Eugen Wäner 620,3 Punkte (Vereinsbeste), 2. Karl Wäner 579,6 P., 3. Wilhelm Wader 544 P.

Ergebnisse der Pforzheimer Läufer:

1. Langlauf: Serrenklasse I: Walter Kösch 1.35.10 Std., Serrenklasse II: 1. Heinz Schmitt 1.30.34; 2. Heinz Wähler 1.32.47 Std.
2. Sprunglauf: Jungmann: Oskar Kösch 19, 19, 18 m, 285,8 Punkte; Serrenklasse I: Walter Kösch 22, 21,5, 22,5 235,8 P.; Serrenklasse II: Walter Kösch 20, 19,5, 19,5 m 177,3 Punkte.
3. Stalomlauf (Serren): 1. Walter Kösch 24,75 P.; Damen: Alice Hogg 76,25 P.
4. Zusammengesetzter Lauf: 1. Walter Kösch 562,5 P.

Für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen liefen außerdem erfolgreich: Ernst Günther, Erich Seib, Wolf Keller, Max Bertian, Hans Wader, Adolf Knock, Heinz Wäner.

Beim Reichsjugendstiftung in Waldfeiten konnte Berta Stephan-Wiltbad in der Jungmädchenklasse unter großem Vorsprung den ersten Preis erringen.

Der Wintersporttag von Schömberg

— Schluß —

Für den Nachmittag waren die **Sprunglauf-Wettkämpfe** angelegt. An der großen „Eulengrundhütte“ hatte sich eine vielhundertköpfige sportbegeisterte Zuschauermenge eingefunden, als Theo Kappeler als Führer des Ski-Clubs Schömberg mit kurzen, zünftigen Worten der Begrüßung den Sprunglauf eröffnete. Die gut gebaute Schanze hat eine ideale landschaftliche Lage am Abhang eines ziemlich steilen Hügels gleich hinter dem Kurort Schömberg. Der Sprunghügel liegt ganz frei und ermöglicht dadurch eine gute Sicht, so daß die Sprünge von der Abfahrt an, sowie beim Verlassen der Schanze und beim Aufführung unten im Tal glänzend verfolgt werden können. Als Gast des Ski-Clubs Schömberg führte außer Konkurrenz Oskar Kösch-Pforzheim den ersten Sprung in vollendeter, meisterhafter Haltung und Technik durch. Als er gewandt und sicher aufstieg, wurde er begeistert von der Menge gefeiert. Dann nahm das Wertungsspringen seinen Anfang, die einzelnen Springer folgten rasch hintereinander, Paul Müller wirkte dabei als Anführer. Innerhalb der Wertung beteiligten sich 12 Springer von Calmbach und Schömberg. Neben Oskar Kösch zeigten außer Konkurrenz nach Ad. Krumm und Karl Bait, beide vom Wintersportverein Wildbad, sowie Hermann Kugler von der S. Wildbad gute Sprünge.

Bei der anschließenden Preisverteilung im Lokal des Ski-Clubs bei Fr. Förcher zur „Linde“ wurden unter großem Jubel Georg Schröder mit 173,19 Punkten und drei gestandenen Sprüngen zu 12,5 m, 11,5 m und 11,0 m als bester Springer, Gustav Bäuerle mit 171,20 Punkten und drei gestandenen Sprüngen von 13, 12 und 11 m als 2. Sieger und Rudi Dittus mit drei gestandenen Sprüngen zu 10, 11 und 12 m bei 167,20 Punkten zum 3. Sieger erklärt. Der Ski-Club Schömberg ist stolz auf diese Leistung, zumal sämtliche Springer in diesem Winter zum ersten Mal über die Schanze „rausflogen“, das ist ein gutes Omen für den Anfang. Bester Sieger im Sprunglauf ist Gustav Seyfried vom Ski-Club Calmbach mit Note 143,50 er erzielte zugleich den weitesten Sprung mit 15 1/2 m. Schade, daß er nur einen von den drei Sprüngen gestanden ist, er hat fabelhaften Schmelz und frischen Mut bewiesen! Weitere Ergebnisse im Sprunglauf sind: Richard Bertsch-Schömberg 103,6, Erwin Reisenbacher-Schömberg 76,1 und Eugen Wald-Calmbach 74,1.

Bei Zusammenrechnung der Ergebnisse im Sprunglauf und im Langlauf mußte Erwin Erlenmaier vom Ski-Club Schömberg mit einer Gesamtnote von 152 Punkten die Tagesleistung als Besten jugendbilligt werden. Die zweitbeste Tagesleistung im zusammengesetzten Lauf holte sich Otto Hammann-Calmbach und als dritter Sieger wurde Herr. Sieb-Calmbach mit 120,15 gefeiert.

Als Preisrichter hatte man zwei erfahrene Skilente, Herrn Maier, stellv. Führer des Skiclubs Schwarzwald in Pforzheim, und Herrn Neule-Pforzheim gewonnen, die mit großer Sachkenntnis und großer Erfahrung unparteiisch ihres Amtes walteten.

Der Neujahrsvortag des Kurorts Schömberg fand in der „Linde“ einen gemüthlichen Abschluß mit allerhand Silbchen, Schmandtäpfeln und Fischreden. Preisrichter Maier, Pforzheim, gab im Verlauf des Abends noch äußerst wertvolle Hinweise und Erklärungen kund, die von dem jungen Ski-volk dankbar aufgenommen wurden.

Ein prächtiger Wintersporttag war dies wieder einmal in Schömberg.

Bekanntmachung Nr. 4 der Gruppenleitung

Die Vereine wollen die Bekanntmachungen im „N.S.-Sportbericht“, Sportgroßen und 5 Prozent Abgabe betr., ge-

Bekanntmachung.

Auf die Verpflanzung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Einföhrung der Lohnsteuerkarten usw. für 1933 bis 15. Februar 1934 wird hingewiesen.

Finanzamt Neuenbürg

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden am **Mittwoch, den 28. Februar 1934, nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathaus in Wildbad — Bezirksnotariat IV, Stadt — die auf Markung Wildbad belegenen, im Grundbuch von da, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen von 1. Marie Katharine Schmid, geb. Krauß, Witwe des Christian Schmid, Kaufmanns in Wildbad

eingetragenen Grundstücke:

Grundbesitz gemäß am 7. März 1933 Nr. 82.

Hst 816 Abt. I Nr. 1, 3 und 5

Stadtwerkseigentum an:

Geb.-Nr. 20 König Karlsstraße Wohnhaus mit Balken-

decker und Stallung, Abtritt, Hofraum westlich,

Geb.-Nr. 25/1 Schuppen, Hofraum,

25/2 Holzschuppen,

25/3 Holzschuppen, auf 1 a 19 qm.

Hierbei gehört:

1/4 am Wohnhaus mit Keller, Abtritt und Hofraum;

ganze Holzschuppen Geb.-Nr. 25/3 der vordere und

mittlere Stall;

gemeinschaftlich: Der zwischen dem Haus und Stall

befindliche Futtergang, sowie der von dem

Güßhen aus in die Ställe führende Stall-

ringung 18 000.—

Nach dem Grundbuch vom Jahre 1928 besteht 1/4 in:

zwei Zimmern und Küche im ersten Stock,

vorne gegen die Straße, dem Stall und der

Dunzle mit 3 qm.

Parz.-Nr. 108 18 a 34 qm Acker in Wannersäckern

mit Heuschauer 3 000.—

„ „ 89 15 a 73 qm Acker, Obstgärtchen, Heuschauer

im Sommerberg 600.—

2. Hermann Schmid, Reichel in Wildbad

Hst 297a Abt. I Nr. 1

Parz.-Nr. 265 16 a 90 qm Baumwiese an der Bap-

nerstraße

samt dem darauf erstellten Gartenhaus

Bäckerstraße 60 8 000.—

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Februar 1933 in das Grund-

buch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Ein-

tragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht er-

scheinlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforder-

ung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger

manestens beachten. Wer bis zum 8. Januar noch nicht im Besitz des Blocks: „Abrechnung des abgabepflichtigen Fußballmeisterschaftsspiels“ sein sollte, wolle das sofort hierher berichten. Aufsicht: Fritz Weiler — Ottenhausen (14. 1.) muß es Ottenhausen — Fritz Weiler beifügen.

Die Gruppenleitung.

Jugendangelegenheiten

Auf die Bekanntmachung von Kreisjugendwart Guntber, Mittelal (Salbu) im „N.S.-Sportbericht“ Nr. 133 vom 30. Dezember 1933 mache ich besonders aufmerksam. Ich habe Herr Guntber mitgeteilt, daß für die in Aussicht genommenen Sitzungen für unsere Einzelleute nur Neuenbürg in Frage kommen kann. Beber-Steb.

Der Fußball am Sonntag

FC. Birkenfeld gewinnt gegen SpB. Feuerbach 4:3

FB. Neuenbürg schlägt FC. Calmbach 2:1

Saufige

Gruppe Württemberg: FC. Birkenfeld — SpB. Feuerbach 4:3, Sportklub Stuttgart — VfR Heilbronn 3:2, Union Bötlingen gegen VfB. Stuttgart 2:3.

Gruppe Baden: VfR. Neuchâtel — Rotlsruher FB. 6:1, VfB. Mühlburg — VfR. Mannheim 2:1, FC. Pforzheim — Germania Brühlingen ausgefallen, FC. Freiburg — Sportklub Freiburg 4:0.

Bezirksklasse

Gau Württemberg: Gruppe West: VfB. Ludwigsburg — FVgg. Mühlacker 5:0.

Gau Baden: Gruppe Mittelbaden: Phönix Durmersheim gegen Ballspielklub Pforzheim 4:3, FB. Beiertheim — Sportklub Pforzheim 1:0, SpVgg. Baden-Baden — VfR. Pforzheim 2:3.

Privatspiele

Stuttgarter Kickers — FC. Budapest 0:2, Ullm 94/ESV. Ullm gegen FC. Budapest 2:5.

Kreisklasse 1

Der FB. Neuenbürg gewann den gestrigen großen Lokalkampf gegen den augenblicklichen Tabellenführer FC. Calmbach verdient mit 2:1 Toren und hat sich damit wieder zur Spitzengruppe vorgearbeitet. Bei Halbzeit stand das Spiel 1:0 für Neuenbürg.

Kreisklasse 2

In der 2. Kreisklasse Gruppe Ia gab es gestern eine große Ueber-tretung. Der augenblickliche Tabellenführer, FC. Schwanau, wurde auf eigenem Plaz vom VfB. Pforzheim mit 1:2 Toren geschlagen. Die im Vorspiel endete das Spiel Ottenhausen — Engelsbrand unentschieden 3:3 und Waldenbuch unterlag gegen Langenalb 3:4. Neuenbürg II konnte gestern wieder bedauerlicherweise mit nur neun Mann antreten und mußte sich von VfB. Conweiler I eine hohe Niederlage von 0:7 Toren gefallen lassen. In der Gruppe Ib verlor Engholster gegen Spillenheim mit 1:3 Toren.

FC. Birkenfeld — SpB. Feuerbach 4:3

Das heutige Spiel zeigt die Gegenseite gegenüber dem letztsonntäglichen Kickers-Spiel.

Schnell wechselten sich die Situationen ohne irgendwelche un-sportliche Vorkommnisse. In erster Linie ist dieses Spiel einwand-freie Punktspiel dem sehr todeslos amtierenden Schiedsrichter Dehm, Durlach, zu verdanken. Die Mannschaften gaben trotz des sehr wechselreichen Spieles keinen Anlaß zu irgendwelchem Protest.

Herr Bürgermeister Neuhäus hielt, nachdem die Mannschaften das Spielfeld betreten hatten, eine kurze eindrucksvolle Ansprache durch den Großkapitän, in der er sämtliche Sportler und Sport-

anhänger aufforderte, strengste Disziplin auf dem Sportplaz an den Tag zu legen, welche auch ihren Zweck nicht verfehlt hatte.

Vom Anpfiff an kam das Spiel sofort in volle Fahrt und in der 10. Minute gelang Feuerbach der Führungstreffer, indem der Ball Herz über den Fuß sprang. Nach Wiederanstoß kommt Birkenfeld vor das Feuerbacher Tor, Fir 3 abt zu Koch und schon steht das Spiel 1:1. Birkenfeld gewinnt mehr an Boden, ein Hande des Feuerbacher Verteidigers wird vom Schiedsrichter nicht geahndet. Die Einheimischen drängen zusehends auf Erfolg, ein Schuß von Schmid wird von Köhner mit der Hand abgewehrt, Elfmeter! Walter verwandelt denselben unglücklich zum 2:1. In der raschen Wechselfolge des Spieles können beide Torhüter ihr Können zeigen. Ein schöner Angriff der Einheimischen beendet Fir mit einem gut platzierten Kopfball. Mit diesem dritten Erfolg glaubt man an einen sicheren Sieg der Birkenfelder, wozu sich auch bis zum Halbzeltstiff nichts ändert.

Zum Beginn der zweiten Halbzeit drängt Birkenfeld wieder sichtlich, aber nun scheinen sich die Gäste eines anderen Besonnen zu haben. Feuerbach drängt auf Erfolg, aber Herz im Tor läßt keinen Erfolg zu. Schäßler nimmt einen Abschlag auf, geht im raschen Lauf durch, flankt zu Fir 3, welcher rasch entschlossen an dem sich zu früh vertehenden Müller vorbei zum zweiten Elfmeter einsetzt. Kurz darauf kommt Feuerbach durch Eigentor von Kull zum zweiten Erfolg. Durch diesen Erfolg ist die einheimische Mannschaft etwas ver-türrt. Die Gäste kommen besser auf, was einen dritten Erfolg zur Folge hat. Feuerbach drängt immer mehr, drei Ecken folgen hintereinander. Daher mehrt ein sicheres Tor auf der Linie mit dem Kopf, aber am Resultat ändert sich bis zum Schlußstiff nichts mehr.

Birkenfeld hat zwei weitere wertvolle Punkte erkämpft und mir gratulieren der tapferen Mannschaft zu diesem Erfolg.

FB. Neuenbürg — FC. Calmbach 2:1 (1:0)

Zu diesem wichtigen Pflichtspiel hatte sich eine große Zuschauer-menge (ca. 600) eingefunden, um Augenzeuge eines rasigen Kampfes zu sein, der in allen seinen Einzelheiten unter der korrekten und sicheren Leitung von Schiedsrichter Ditzel, Stuttgart-Feilbach, gut und reibungslos durchgeführt wurde. Beide Vereine stellten ihre besten Mannschaften. Infolge der ersten Bodenverhältnisse waren die Anforderungen, die an die Spieler gestellt wurden, ungemessen groß. Calmbach hatte Pflanzl und nahm die Sonne auf den Rücken, die dann in der zweiten Halbzeit bald hinter dem Wald verschwand. Der einheimische Sturm war fast vollständig diszipliniert, viel produktiver, die Käuferreihe viel beweglicher, die Verteidigung in großer Form und der Torwart mit feiner großer Ruhe und Sicherheit ver-pflichtungsvoll vollends das Bild einer gut zusammengespielten Mann-schafts-Einheit. Über auch Calmbachs Mannschaft hinterließ mit ihrer ziemlich ausgeglichenen Mannschaftsleistung den besten Eindruck.

Noch kurz zum Spielverlauf: Etwa in der zehnten Minute nach Spielbeginn schoß der nach längerer Pause insolge Verletzung zum erstenmal wieder spielende auf Einhausen gestellte Spieler Emil Schneider-Rotenbach, der eine wesentliche Verletzung der Mannschaft bildete, durch seinen Schuß das erste Tor. Bis Halbzeit ausge-glichenes Feldspiel. Ohne Pause geht es weiter. Wenige Minuten nach Beginn der zweiten Halbzeit erhält Calmbach einen Elfmeter zugesprochen, der den Gleichstand bringt. Eine kurze Schwachperiode überhebt N. gut. Etwa 20 Minuten vor Schluß schießt der Neuen-bürger Mittelfürmer Habeter im Alleingang das Siegestor, bei diesem Ergebnis es bis zum Schlußstiff verbleibt.

Beiden Mannschaften für ihr faire und aufopferungsvolles Spiel wie dem Schiedsrichter für die korrekte Leitung ein Gesamtlob.

Humor

Der Grund. Der kleine Max liebt seine Großmutter abgöttisch. „Wenn ich groß bin,“ sagt er zu seinem Vater, „heirate ich die Großmama.“ „Aber Max,“ sagt der Vater, „du kannst doch nicht meine Mutter heiraten!“ „Warum denn nicht, Papa, Du hast ja meine Mutter auch geheiratet.“

Stadt Wildbad.

Das Personal für die Hotels und Fremdenhäuser

wird in der Hauptsache in den nächsten Wochen für den kommenden Sommer ange stellt.

Die Betriebsinhaber werden gebeten, in erster Linie Wildbader Stellungsuchende zu berücksichtigen.

Bürgermeisteramt.

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Kursbeginn für den Tageskurs

am 9. Januar 1934, vormittags 8 Uhr.

Anmeldungen für Tages- und Abendkurse werden noch entgegengenommen.

Die Schulleitung.

Farren-Versteigerung Böblingen

am Donnerstag, den 1. Februar 1934,

in der Versteigerungshalle am Flughöfen.

Beginn der Prämierung vorm. 8 Uhr.

Beginn d. Versteigerung vorm. 10.30 Uhr.

Auftrieb: 45 ausgewählte Farren von bester

Qualität und Abstammung.

Versteigerungskataloge zu 50 Pfg. von der Tierzucht-

Inspektionen Herrenberg und Ludwigsburg.

Zum Besuche wird freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des Fleckviehzuchtverbandes f. d. Süßgau:

Fr. Adlung.

Der Vorstand d. Fleckviehzuchtverbandes f. d. W. Unterland:

Dr. Kienzle.

Wildrennach, 7. Januar 1934.

Danksagung.

Heimgeliebt vom Grabe unseres geliebten Vaters ist es uns ein Bedürfnis, für die vielen Beweise innigster Anteilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Fritz Scheck

erfahren durften, unseren wärmsten Dank auszusprechen. Insbesondere aber danken wir dem Herrn Bürgermeister für die Kranzüberlegung im Namen der Gemeinde, dem Väler-Quartier des Waidhorrens, dem Begräbnisort für den erhebenden Gesang und nicht zuletzt allen denen, die ihn bei seiner schweren Krankheit erquickten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gemeinde Birkenfeld.

Die Bezugsscheine für Haushaltmargarine und die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

für die minderbemittelte Bevölkerung für die Monate Januar und Februar 1934 werden am Montag, den 8. Januar 1934 auf der Polizeiwache ausgegeben. Der Termin zur Abholung ist genau einzuhalten.

Bürgermeisteramt: Neuhäus.

Neuenbürg, den 5. Januar 1934.

Danklagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter erfahren durften, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, besonders Herrn Stadtpfarrer Ruf, sowie allen, die sie bei ihrer langen Krankheit besuchten und erquickten.

Familie Wilhelm Flohr.

Familie Matthias Flohr.



Fußballverein Wildbad

t. B.

Am kommenden Sonntag den

13. Januar findet unsere

General-Versammlung

im Lokal, Gasthaus s. Schwarz-

waldhof statt.

Tagesordnung: I. Satzungen.

Etwaige Anträge usw. sind bis

spätestens Samstag schriftlich im

vorbeschriebenem Umschlag an mich

zu richten.

Wildbad, den 8. Januar 1934.

Der stellv. Führer:

36 E. Pfau.

Oberramstadt Neuenbürg.

Stadtrats-Sitzung

am Dienstag, den 9. Januar,

nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bauwachen.

2. Baupolizei.

3. Rechnungssachen.

4. Sonstiges.

Bürgermeister Knodel.

Neuenbürg.

Ein starkes

Väuferschwein

ist zu verkaufen

Arndbacherweg 34.

Leih-Ordner

Metall-Locher

Leih-Mappen

empfiehlt die

C. Neeh'sche Buchhandl.

